

## Information

### Urheberrechtsverletzung durch Setzen kommerzieller Links

Der EuGH hat in seinem Urteil vom 08. September 2016 (Az. C – 160/15) die **Linkfreiheit eingeschränkt**. So können zumindest kommerzielle Anbieter durch das bloße Setzen von einzelnen Hyperlinks eine Urheberrechtsverletzung begehen, wenn das **Ziel des Links** bzw. der Inhalt, auf den er verweist, **rechtswidrig öffentlich zugänglich** gemacht worden ist.

#### Sachverhalt

Die von GS Media betriebene niederländische Webseite GreenStijl verlinkte 2011 in einem ihrer Artikel auf Playboy-Nacktfotos, die rechtswidrig online gestellt wurden. Daraufhin wurden sie vom Rechteinhaber der Bilder Sanoma verklagt. Im Verlauf erwirkte Sanoma auch eine Löschung der Fotos bei der von GreenStijl verlinkten Bildquelle, worauf GreenStijl einfach eine andere Quelle verlinkte, die die Fotos wiederum rechtswidrig online gestellt hatte.

#### Nur kommerzielle Anbieter müssen Nachprüfungen anstellen: Vermutung der Kenntnis

Der EuGH argumentierte, dass der Begriff „**öffentliche Wiedergabe**“ eine **individuelle Beurteilung** erfordert und verwies damit auf frühere Rechtsprechung. Problematisch an der Stelle ist vor allem das Kriterium der Vorsätzlichkeit des Handelns, das u.a. erfüllt sein muss. Der Nutzer nimmt eine solche „**öffentliche Wiedergabe**“ daher vor, wenn er in **voller Kenntnis** der **Folgen** seines **Verhaltens** tätig wird, um seinen **Kunden Zugang** zu einem **geschützten Werk** zu verschaffen.

In einer **älteren Entscheidung** hatte der EuGH noch entschieden, dass ein solches **Setzen eines Hyperlinks** auf einer Webseite **keine „öffentliche Zugänglichmachung“** bzw. „Wiedergabe“ darstellt, sondern **lediglich** eine **Verlinkung**, für die keine Rechte nachgeprüft werden müssen. Diese Entscheidung **bezog** sich allerdings nur auf **verlinkte Videos** und Inhalte, die **mit Zustimmung** des Rechteinhabers hochgeladen wurden.

Für **private Internetnutzer** entschied der EuGH für den Fall, dass die verlinkten Inhalte rechtswidrig veröffentlicht wurden, dass diese nicht ohne Weiteres erkennen könnten, ob ein frei zugängliches Werk rechtmäßig veröffentlicht worden sei oder nicht. Für Private könnte es sich im **Einzelfall** als **schwierig** erweisen, zu **überprüfen**, ob es sich um **geschützte Werke** handelt, oder gar, ob die **Rechteinhaber** dieser Werke deren Veröffentlichung im Internet **zugestimmt** haben. Ein **höherer Maßstab** sei dagegen bei **kommerziellen Webseitenbetreibern** anzulegen.

Der EuGH betonte, wenn **Hyperlinks mit Gewinnerzielungsabsichten** wie im vorliegenden Fall gesetzt werden, kann von demjenigen, der sie setzt, **erwartet werden**, sich zu **vergewissern**, dass das **betroffene Werk** bzw. der verlinkte Inhalt nicht **rechtswidrig veröffentlicht** wurde. Folglich kann daher laut EuGH widerlegbar **vermutet** werden, dass das **Setzen des Links** in **voller Kenntnis** der **Geschütztheit** des Werkes und auch der **möglicherweise fehlenden Erlaubnis** des Rechteinhabers vorgenommen wurde. Der EuGH entschied vor diesem Hintergrund daher, dass das **Setzen eines Hyperlinks** zu einem **rechtswidrig veröffentlichten Werk**, sofern Vermutung nicht entkräftet wird, eine „**öffentliche Wiedergabe**“ darstellt.

Das **Gleiche gilt**, wenn es durch den Link den **Nutzern ermöglicht** wird, **beschränkende Maßnahmen** der **Webseite**, die den geschützten Inhalt enthält, zu **umgehen**. Diese beschränkenden Maßnahmen sind können z.B. Vorrichtungen sein, mithilfe derer die Webseite des verlinkten Inhalts den Zugang zu diesem Inhalt nur auf ihre Abonnenten zu beschränkt hat. Werden solche Mechanismen durch den Link umgangen, stellt dies ebenfalls eine „**öffentliche Wiedergabe**“ dar.

Eine solche „**öffentliche Wiedergabe**“ oder Zugänglichmachung des Werkes **ohne Zustimmung** des **Rechtsinhabers** stellt einen **Urheberrechtsverstoß** dar.

### **Folgen der Entscheidung**

Diese Entscheidung des EuGHs und die damit verbundene Beschränkung der Linkfreiheit hat weitreichende Folgen für Webseiten, die Videos (z.B. von YouTube oder anderen Plattformen) in ihren eigenen Inhalt verlinken.

Vor diesem Hintergrund müssen vor allem Webseitenbetreiber, die eine Gewinnerzielungsabsicht verfolgen, vor Verlinkung von Videos oder Bildern auf ihrer eigenen Webseite **nachprüfen**, ob die **verlinkten Inhalte** tatsächlich mit der **Zustimmung** des **Rechteinhabers veröffentlicht** wurden.

Wie es allerdings aussieht, wenn auf ein Video oder einen Inhalt verlinkt wird, der zwar nicht urheberrechtswidrig, aber **wettbewerbs- oder markenrechtswidrig** ist, lässt die Entscheidung **offen**.

Haben **Sie als Unternehmen** ebenfalls **Inhalte auf Ihrer Webseite verlinkt** und benötigen Unterstützung bei der Klärung der Frage, ob diese verlinkten Inhalte tatsächlich mit Zustimmung des Rechteinhabers veröffentlicht wurden, diese markenrechts- oder wettbewerbswidrig sind, oder ob Sie unter die Einstufung kommerzieller Webseitenbetreiber fallen, können Sie sich jederzeit an uns wenden!

---

**JuS Rechtsanwälte Schloms und Partner** ist schwerpunktmäßig in den Bereichen Wettbewerbsrecht, Urheberrecht, IT-Recht, Datenschutzrecht und Markenrecht tätig. Gerne können Sie sich an uns wenden.

Kontakt:

**Rechtsanwalt Sascha Leyendecker**  
Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz  
Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

Ulrichsplatz 12, 86150 Augsburg  
Tel.: 0821/34660-31  
Fax : 0821/34660-93  
Email: [micko@jus-kanzlei.de](mailto:micko@jus-kanzlei.de)

**Rechtsanwältin Alma Lena Fritz LL.M., LL.M.**  
Fachanwältin für Informationstechnologierecht

Ulrichsplatz 12, 86150 Augsburg  
Tel.: 0821/34660-31  
Fax : 0821/34660-93  
Email: [micko@jus-kanzlei.de](mailto:micko@jus-kanzlei.de)